

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 30 (1923)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Rohstoffe

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Deutschland.

Die Lage in der Seidenindustrie hat sich seit unserem letzten Bericht nicht geändert. Das Ausland hat wenig neue Aufträge gegeben und im Inland wird — von einigen Kleinigkeiten abgesehen — Seide nicht gekauft. Die Kaufkraft der großen Masse der Bevölkerung ist so zurückgegangen, daß Seide unbedingt zu den unerschwinglichen Luxusartikeln gerechnet werden muß. Aber auch die Kapitalbeschaffung der Fabriken stößt auf immer größere Schwierigkeiten.

Die Löhne der Arbeiter sind in das Stadium der Stabilisierung eingetreten; weitere Lohnerhöhungen könnten die vollständige Stilllegung der Seidenindustrie zur Folge haben, zum mindesten weitere Betriebseinschränkungen hervorrufen.

In den letzten Tagen sind größere Ladungen englische Kohlen eingetroffen, sodaß die Kohlenfrage vorerst keine Schwierigkeiten verursacht.

Dagegen ergeben sich durch den Umstand, daß viele Färbereien und Ausrüstungsanstalten im besetzten Gebiete liegen, große Verzögerungen und man weiß nie, ob man seine Ware bzw. Seide auch wieder zurückhält.

## Italien.

Aus der Seidenindustrie. Der Präsident der französischen Handelskammer in Italien hat sich wie folgt über die italienische Seidenindustrie ausgesprochen: Die Coconserte des Jahres 1922 wird auf 39 Mill. Kilo geschätzt, während die der beiden Vorjahre sich im Durchschnitt auf 37,7 Mill. Kilo stellte. Die Preise für Grègen, zu Beginn des Jahres ziemlich fest, haben im Frühjahr eine plötzliche und beträchtliche Baisse erfahren; für klassische Grègen neun Elftel mehr als 100 Lire pro Kilo im Mittel. Vom Mai bis Oktober haben sich die Preise langsam aber sicher erholt. Dann trat wieder eine Baisse ein, die aber nicht auf das Minimum des Frühjahrs hinunterging. Die Spinnereien und Zwirnereien waren im allgemeinen ziemlich beschäftigt. Gegen Ende des Jahres 1922 war die Nachfrage schwach; dafür waren auch nur unbedeutende Stocks vorhanden. Es wird nächstens wieder ein Wachsen der Nachfrage erwartet.

## Schweden.

Wirtschaftliche Lage Schwedens. Den „Informations économiques“ wird berichtet, daß die Krise in Schweden noch nicht im Abnehmen begriffen ist. Große Stocks müssen immer noch zu jedem Preise liquidiert werden. Die dortigen Banken haben große Verluste erlitten, weshalb es für den Handel schwierig ist, für neue Geschäfte die erforderlichen Mittel zu erlangen. Unter diesen Bedingungen wird Vorsicht beim Export nach Schweden empfohlen. — Als einzige Artikel, die gegenwärtig einige Aussicht haben, in Schweden Abnehmer zu finden, werden Nouveautés in Seidenwaren, besonders Bänder, und ferner Uhren genannt.

## Nord-Amerika.

Einige Zahlen über die Entwicklung der Seidenindustrie. Anlässlich der II. internationalen Seidenmustermesse in New-York hat der „American Silk Journal“ eine besondere Festnummer herausgegeben, welche uns sowohl einen Einblick in die luxuriöse Ausstellung, als auch in die unermüdliche Tätigkeit der Amerikaner gestattete. Einige wenige Zahlen, die wir dem „Silk Journal“ entnehmen, zeigen dies am besten. Am deutlichsten dürfte das Anwachsen der nordamerikanischen Seidenindustrie in der Rohseideneinfuhr zur Geltung kommen. Im Jahre 1922 führten die Vereinigten Staaten über 50 Millionen Pfund Rohseide ein; 1909 waren es 21 Millionen Pfund. Steigerung seither ca. 140%.

Sehr deutlich zeigt sich die Entwicklung auch in den Zahlen des in der Industrie beschäftigten Personals. Für 1904 gibt die Statistik 84,000 Personen an, 1919 dagegen 136,000. Rechnet man noch das Personal der Band- und Wirkereifabrikation hinzu, so dürfte man nahezu auf 200,000 kommen. In obigen Zahlen sind sodann die vielen Tausend Arbeiter und Angestellten in den Färbereien usw. nicht inbegriffen.

Das in der amerikanischen Seidenindustrie — nur Zwirnerei und Weberei — investierte Kapital wird mit 600 Millionen Dollars angegeben, gegen 150 Millionen Dollars im Jahre 1909. Der Wert der amerikanischen Seidenstoffproduktion belief sich im Jahre 1860, als die Industrie in den Kinderschuhen steckte, auf 3,600,000 Dollar. Bis zum Jahre 1870 entwickelte sich die Industrie nur sehr langsam; der Produktionswert erreichte 12,739,000 Dollar. Dann aber entwickelte sich die junge Industrie sprunghaft; im Jahre 1880 erreichte der Wert der Produktion schon 34,5 Millionen Dollars, 1890 69,2 Millionen, 1900 92,5 Millionen und 1905 118,5 Millionen Dollars. In 45 Jahren eine Steigerung von rund 4 Millionen auf 118 Millionen Dollars.

Die im Jahre 1922 an Löhnen und Gehältern ausbezahlte Summe erreichte den Betrag von über 1,5 Milliarden Dollars gleich über 7,5 Milliarden Franken. Beim Lesen all dieser Zahlen bekommt man einen Einblick in die Großzügigkeit der amerikanischen Industrie.



Kokopreise in China. Keine Ware, die sonst in China für die Ausfuhr noch in Frage kommt, war im Laufe der Zeit solchen Schwankungen im Preise unterworfen, wie der Kokon. Der Durchschnittspreis von 1832 bis 1871 betrug 88.16 Taels per Pikul (1 Pikul = 60,45 kg), aber in dem nächsten Zehnjahrsabschnitt fiel er auf 76.16 Taels. Von 1881—1891 trat ein weiteres Fällen des Preises von 19 Taels im Durchschnitt ein. Dann folgte der Rückschlag von 1891—1901, wo ein Durchschnittspreis von 67.16 Taels zu hören war, der sich bis 1911 auf 88.60 Taels erhöhte. — Der größte Abnehmer chinesischer Kokons ist Japan.

## Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat FEBRUAR 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrle, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Februar 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	—	3,218	*) 24,933	***) 385	**) 553	—	—	387	29,476	27,659
Trame . . . . .	—	121	5,760	—	924	—	201	12,154	19,160	25,024
Grège . . . . .	—	442	5,564	239	1,126	—	—	3,830	11,201	36,168
	—	3,781	36,257	624	2,603	—	201	16,371	59,837	88,851
Sorte	Titrierungen			Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
Organzin . . . . .	Nr.	Anzahl der Proben		Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	*) wovon 274 Kilo Crêpe	
Trame . . . . .	611	16,702		29	17	—	61	28	**) „ 168 „ „	
Grège . . . . .	420	10,953		41	6	47	53	6	***) Crêpe	
	192	5,086		—	3	—	3	—		
	1,223	32,741		70	26	47	117	34		

ZÜRICH, 28. Februar 1923.

Der Direktor: SIEGFRIED.

Im Jahre 1919 hatte die Gesamtausfuhr an Kokons einen Wert von 2,56 Millionen Taels, wovon allein auf Japan 1,92 Millionen Taels kamen. Die Gesamtausfuhr an Kokons nach Japan im Jahre 1920 betrug 758,933 Taels, während die Gesamtausfuhr nach überallhin sich auf 1,19 Millionen Taels stellte. Die Umstände, die für die Preisschwankungen in Frage kommen, sind 1. die Güte der Kokons, 2. die Marktlage, 3. die verschiedenartigen Verhältnisse in den Erzeugungsbezirken. Zum Beispiel notierte man im Jahre 1916 in Chiuhsien, Chekiang, den Hauptbezirken für Kokons, den Katty (1 Katty = 604,53 g) mit 50 Cents, in den Nachbarländern mit 63 Cents. Zwanzig Jahre vorher erreichte man schon einmal einen Preis von 1 Dollar per Katty. Sommerkokons von Wusih (Kiangsu) wurden im Jahre 1917 zu 60 Cents per Katty auf den Markt gebracht, aber später gingen sie auf 40—45 Cents zurück. In der Umgebung vom Han River in Hupeh betrug der Preis per Katty im Jahre 1917 780 Cash (etwa 50 Cents), der niedrigste Preis stellte sich auf 500 Cash (35 Cents). Im Jahre 1919, als eine starke Nachfrage aus Japan einsetzte, stieg der Preis auf 950 Cash per Katty. Wegen ihrer schlechteren Eigenschaften wurden die Kokons von Hunan nicht höher als mit 300 Cash per Katty bewertet. Szechwan als Seiden-erzeugungsgegend konnte wegen seiner mangelhaften Verkehrsverhältnisse nicht über einen Durchschnittspreis von 700 Cash im Jahre 1918 hinaus kommen. Die Preise von Kokons aus Poshan und Chowtsen stellten sich auf 500 bzw. 570 Cash. („Seide“)

## Spinnewei - Weberei

### Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmayer, Consult. Ingenieur.  
(Nachdruck verboten.)

#### 3. Die Auslese der Textilarbeiter.

Im vorhergehenden Artikel ist dargelegt worden, welche Anforderungen im allgemeinen an Berufsangehörige der Textilbranchen gestellt werden und welche Mittel zu einer für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich vorteilhaften Auslese führen können.

Die Eignung für Textilarbeit ist von vielerlei Faktoren abhängig, wobei Nationalität, Art der sozialen Schicht, Familienverhältnisse, Alter usw. eine erhebliche Rolle spielen. Wohl läßt uns gegenwärtig die Völkerphysiologie in Fragen dieser Art noch im Stich, gleichwohl kann gesagt werden, daß europäische Textilarbeiter und Arbeiterinnen sich für hochqualifizierte mechanisch-technologische Prozesse besser eignen als Angehörige anderer Erdteile. Die Rassenfrage, die psychologischen und psychischen Verschiedenheiten der einzelnen Völker, die hier in die Erscheinung treten, sollen in einem besonderen Aufsatz behandelt werden.

Es ist bekannt, daß die Erfolge, die irgend eine Branche, technisch und wirtschaftlich, erreichen kann, und somit den kulturellen Stand dieser Volkswirtschaftsgruppe, ihren Rang im Volksganzen bestimmen, von den Eigenschaften der Leiter und Arbeiter in erster Linie abhängen. Es muß also bei denselben eine scharfe Auslese stattfinden, um sie im Sinne der modernen Arbeitswirtschaftlichkeit zu befähigen, ihre Obliegenheiten mit dem größtmöglichen Maß von Arbeitsökonomie zu erfüllen. Doch ist nicht nur die Auslese allein für den Erfolg maßgebend, sondern auch die Anpassungsfähigkeit für veränderte Arbeitsbedingungen; dies gilt insbesondere für technologische Vorgänge, die irgendwie der Mode unterworfen sind.

Für leitende Persönlichkeiten und Angestellte der Textilindustrie gelten naturgemäß wesentlich andere Anforderungen wie für die ausführenden und überwachenden Arbeitnehmer; gleichwohl wird man die Bedingungen der Umsicht, Sorgfalt, Geschicklichkeit, Anpassungsfähigkeit, der Selbständigkeit usw. sinngemäß für beide Gruppen stellen können. Wenn auch die Textilmaschine in sehr starkem Maße spezialisierend wirkt, so ist doch, im Gegensatz zu anderen Branchen der Einfluß des Arbeiters auf die Güte

und Menge des Textilerzeugnisses ein großer und somit ist auch in der Regel dessen Interesse gesichert. Derjenige Arbeiter, welcher infolge seiner angeborenen oder erworbenen Fähigkeiten die größte qualitative und quantitative Leistung erzielt, wird naturgemäß bevorzugt werden und für sich und seine Familie, sowie auch für das Geschäft der wertvollere sein.

Um nun eine zweckmäßige Auslese von Textilarbeitern und Arbeiterinnen vorzunehmen, müssen die üblichen Personalbogen, die zur Beurteilung der Arbeiterschaft und der Neueinzustellenden dienen, stark erweitert werden, wobei die Angaben dann auch für statistische Zwecke, insbesondere in Hinsicht auf wissenschaftliche Verarbeitung, dienen können.

Ein Personalbogen sollte demzufolge nachstehend genannte Rubriken enthalten: Herkunfts- und Wohnort, Alter, Geschlecht, Beruf der Eltern und Großeltern, Schulzeit, Lehrzeit, Gründe der Berufswahl, Art der Vorbeschäftigung, Militärverhältnis, Familienverhältnisse; dann treten ausführliche Angaben über gesundheitliche Verhältnisse, für die zweckmäßig gesonderte Listen anzulegen sind, die aber auszugsweise im Personalbogen enthalten sein müssen. Zu diesen Daten treten nun die Ergebnisse von physiologischen und psychischen Feststellungen, wie sie auf Grund der Ausführungen im vorerwähnten Artikel, vorzunehmen sind. Insbesondere sind zahlmäßige Quantitäts- und Qualitätsdaten für die verschiedenen, für die Textilarbeit maßgebenden Eigenschaften festzulegen.

Wegleitend für die Auslese können dann noch folgende Grundsätze sein: Für Arbeiten, die einen ausgesprochenen maschinellen Charakter besitzen, eignen sich in der Regel jüngere männliche und weibliche Arbeitskräfte; für Arbeiten, die weniger maschinell sind, Leute mittleren Alters. Für hochqualifizierte Arbeit werden in der Regel Leute über 30 Jahre alt als zweckmäßiger erachtet. Relativ alte Leute können als Handwerker, sowie da, wo es weniger auf Geschicklichkeit ankommt, sondern auf Aufmerksamkeit, Fleiß usw., Wert gelegt wird, in Frage kommen. In Betracht kommt noch, daß die männlichen Arbeiter bis zur Militärzeit ziemlich stabil sind, mit einer vorübergehenden Unterbrechung zwischen 20 und 30 Jahren, können dann dieselben wiederum als seßhaft angesehen werden. Die weiblichen Arbeitskräfte sind in der Regel stabiler als die männlichen, am stabilsten sind die Maschinenarbeiterinnen. Da erfahrungsgemäß Angehörige von Berufen, in deren Familie die Beschäftigung in dieser Branche traditionell ist, besonders geeignet sind, so wird man in Ländern mit starker Textilindustrie leicht den benötigten Nachwuchs finden. Bei den anderen Kategorien von Textilarbeitern ist zu sagen, daß der Landwirtschaftsstand mehr weibliche als männliche Textilarbeiter liefert, dagegen liefert der Handwerkerstand die meisten männlichen Arbeitskräfte. Sonstige Fabrikarbeiter liefern ungefähr gleich viel männliche und weibliche Arbeitskräfte. Für feinere und kompliziertere Arbeiten sind die Handwerkertöchter den Bauerntöchtern überlegen.

Die Textilarbeiterenschaft des kontinentalen Europas rekrutiert sich im großen Durchschnitt aus Kleinorten, größere Orte mit 10—20,000 Einwohnern liefern dann die Arbeitergruppen, die sich durch größere Qualität der Arbeitsleistung auszeichnen.

Die Textilarbeiterenschaft ist in der Mehrzahl ledig, die Eigenschaft des Verheiratetseins begründet in der Regel höhere berufliche Tüchtigkeit; Vorarbeiter, Meister etc. sind fast immer verheiratet. Der Umstand, daß ein Textilarbeiter Grund und Haus besitzt, was in ländlichen Gegendern häufig der Fall zu sein pflegt, macht ihn zu einem wertvollen Glied eines Fabrikunternehmens.

Um nun eine zweckmäßige Auslese von Textilarbeitern bei Neueinstellungen vornehmen zu können, ist es notwendig, die Normalleistungen und Normaleigenschaften bei bewährten Angehörigen der eigenen Fabrik festzustellen